

Mit SEPA auf der sicheren Seite

Wer es hat, möchte es nicht mehr missen. Kunden, die auf das Lastschriftverfahren vertrauen, profitieren vom gesamten Sorglos-Paket dieser Zahlungsmethode. Steigen auch Sie um!

Vor einigen Jahren hat das SEPA-Mandatsverfahren die klassische Lastschrift abgelöst. Die Wasserversorger und Abwasserentsorger arbeiten seither erfolgreich mit diesem bequemen und zuverlässigen Verfahren. Der Vorteil gegenüber einem Dauerauftrag: Ihre Abschläge werden centgenau abgebucht. Sie als Kunde müssen sich also nicht kümmern, wenn sich die Höhe Ihrer Abschläge ändert. Die Abbuchungen erfolgen vollkommen automatisch, die Heidewasser GmbH und der AVH „Untere Ohre“ übernehmen die Überwachung der Fälligkeitstermine und den Bankeinzug. Unter- und Überzahlungen, Zahlungsrückstände und die daraus folgenden Mahnverfahren gehören der Vergangenheit an. Ein einmal erteiltes SEPA-Lastschriftmandat ist bis zum Widerruf



Einmal ausgefüllt, erleichtert das Lastschriftverfahren alle regelmäßigen Zahlungen.

Foto: SPREE-PR

gültig. Dabei behalten Sie die volle Kostenkontrolle: Im Gegensatz zu einem Dauerauftrag haben Sie jederzeit ein Rückgaberecht. Auch für Ihre Ver- und Entsorger ergeben sich Vorteile aus dem Last-

schriftverfahren. Indem die Abbuchung automatisiert und damit kostengünstig erfolgt, kann die Liquidität der Unternehmen besser geplant werden. So verringert sich der Verwaltungsaufwand. Zudem wird das Mahnwesen vereinfacht, denn Zahlungseingänge müssen nicht mehr gesondert überwacht werden. Nichtzahlung wird sofort durch die Rücklastmitteilung erkenntlich.

Wie funktioniert's?

Die SEPA-Mandate werden mit den Jahresverbrauchsabrechnungen versendet und auch Mahnungen beigelegt. Denn genau diese wären mit einem Lastschriftverfahren vermeid-

bar. Sie können das Formular auch telefonisch anfordern. Jederzeit steht es Kunden zudem im Internet zur Verfügung unter

www.heidewasser.de → Kundenportal → Formulare und Anträge bzw. www.avh-untere-ohre.de → Formulare

Mit dem Ausfüllen des Formulars erteilen Sie der Heidewasser GmbH bzw. Ihrem Abwasserentsorger ein Mandat zur Abbuchung der Abschläge. Es genügt nicht, seine Bankverbindung per Telefon an das Kundencenter durchzugeben.

Christine Schwarz, Kundin bei der Heidewasser GmbH:

Seit einem Jahr nutze ich das Lastschriftverfahren. Die Überweisung der Abschläge war mir unheimlich lästig geworden. Seither geht alles seinen Gang. Meine Abschläge werden abgebucht und automatisch angepasst, Guthaben landen nach der Jahresendabrechnung ohne Aufforderung auf meinem Konto. Ich nutze das Verfahren sowohl für die Rechnungen der Heidewasser GmbH als auch für meine Abwassergebühren.



Foto: SPREE-PR/Archiv

LANDPARTIE

Denken Sie an den Weltwassertag!

Alljährlich rufen die Vereinten Nationen zum Weltwassertag am 22. März auf. Das Motto 2020 lautet: **Wasser und Klimaschutz**. Ziel des Weltwassertages ist es, auf die Bedeutung des Wassers als Lebensgrundlage für die Menschheit aufmerksam zu machen. Zum 3. Mal haben sich die Heidewasser GmbH, die Trinkwasserversorgung Magdeburg GmbH (TWM), der AVH „Untere Ohre“, der AZV „Aller Ohre“, der Trink- und Abwasserverband Börde sowie die Stadtwerke Haldensleben verständigt, sich am **Freitag, 20. März, von**



Der größte Teil des Wassers, der als Regen fällt, ist zuvor als Verdunstung von der Meeresoberfläche in den Himmel aufgestiegen. Es dauert etwa zehn Tage, bis dieses gasförmige Wasser kondensiert und abregnet.

Grafik: SPREE-PR/Archiv



10 bis 14 Uhr gemeinsam den Fragen der Bürger zu stellen. Die Veranstaltung findet auf dem **Gelände des Wasserwerkes Haldensleben** statt. Den Besucher erwarten Führungen durch das Wasserwerk, Besichtigung von Spezialfahrzeugen und Erklärungen zu deren Einsatzmöglichkeiten sowie ein Informationsstand des Trinkwasserlabors der TWM. Natürlich sind auch eine Trinkwasserbar und ein Imbiss aufgebaut. Für Schulklassen wird um eine Anmeldung gebeten.

» Kontakt: peter.bogel@wasser-twm.de

EDITORIAL

Gutes Wasser schätzen



Foto: SPREE-PR/Archiv

Liebe Leserinnen und Leser, wir haben lange diskutiert: Sollen wir Sie vor zu üppigem Wasserverbrauch in Zeiten des klimatischen Wandels warnen, der auch hierzulande für sinkende Grundwasserspiegel gesorgt hat? Wir beziehen unser Wasser von der Trinkwasserversorgung Magdeburg GmbH (TWM). Und tatsächlich sind die Vorräte in der Colbitz-Letzlinger Heide und im Westfläming enorm, unsere Lieferverträge mit der TWM zudem belastbar und langfristig. Dennoch gibt es keinen Grund, Wasser zu verschwenden. Ebenso wenig sollten Sie plötzlich alles Blühende durch Kakteen ersetzen. Uns scheint vielmehr ein wertschätzender Gebrauch der richtigere Weg. Trinken Sie unser Wasser, genießen Sie es, und gebrauchen Sie es mit Augenmerk. Wir versprechen Ihnen: Die Heidewasser GmbH kümmert sich auch im heißesten Sommer um eine zuverlässige Wasserversorgung.

Claudia Neumann und Hans-Jürgen Mewes, Heidewasser-Geschäftsführer

Frostsicher abgesehen

„Schnee“ und „Eis“ – so lauteten die beiden Lösungsworte des Weihnachtspuzzels. Die Antwort haben erstaunlich viele Rätselfreunde gefunden. Aus ihnen hat die Glücksfee drei Gewinner gezogen, die sich jeweils über **100 Euro** freuen dürfen: **Marion Baum** aus Zerbst, **Dagmar Gitschel** aus Hillersleben und **Gisela Martens** aus Altenhausen. Herzlichen Glückwunsch!



Multimedia

„Stickstoffverbindungen, die unser Grundwasser gefährden, sind eines der größten ungelösten Umweltprobleme unserer Zeit.“ Dieses Zitat des ehemaligen niedersächsischen Umweltministers Christian Meyer bringt die Nitratproblematik auf den Punkt. Notwendig ist eine grundlegende Agrarwende hin zu einer nachhaltig gewässerverträglichen Landwirtschaft. Aber lesen Sie selbst!

Richtig oder falsch?

Behauptungen rund um den Nitratgehalt im Grundwasser werden einer kritischen Prüfung unterzogen.



Gülle gleich(t) Gefahr?

Immer mehr Dünger auf unseren Feldern bedeutet höherer Nitratgehalt im Grundwasser. „Planet wissen“ geht der Problematik auf den Grund.



Kläranlagenbetreiber weisen Vorwürfe zurück

Vertreter der Abwasserentsorgung beziehen Stellung und klären auf.



Unter der Lupe

Das Umweltbundesamt informiert umfassend über die Wasserwirtschaft in Deutschland: Grundlagen, Belastungen, Maßnahmen.



Wir in den Social Media

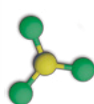
- @WasserZeitung
- @Spreepr
- @spreepr

Allgemeinwohl vor Wirtschaftsinteressen

Nitrat gefährdet unser Grundwasser/Schutz der Ressource hat Priorität

In Großstädten blockieren Traktoren die Straßen: Landwirte protestieren gegen die neue Düngerverordnung, die künftig deutlich weniger Düngemittel erlaubt als bisher – unserem Grundwasser zuliebe. Die Bauern machen die Abwasserentsorger als Übeltäter der Misere aus. Haben sie Recht?

Die Wasserzeitung macht den Faktencheck und befragt Dörte Burg, Diplom-Ingenieurin, Referentin und stellvertretende Geschäftsführerin des Wasserverbandes e. V. * Die ausgewiesene Expertin gibt auf Grundlage von neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen Antworten auf die wichtigsten Fragen.



Dörte Burg

Quelle: TAV Schüttorf

Frau Burg, wie gelangt Nitrat eigentlich in unser Grundwasser?

Eine Kernursache ist die stickstoffhaltige Düngung in der Landwirtschaft. Wobei: Düngung, die bedarfsgerecht erfolgt, ist nicht zu beanstanden. Bedingt durch agrarpolitische Rahmenbedingungen hat jedoch die Bewirtschaftungsintensität in den letzten Jahren stetig zugenommen. Gleichzeitig beobachten wir einen steigenden Trend der Nitratkonzentration. Auch standörtliche Gegebenheiten spielen eine Rolle, wie sich Stickstoffeinträge auf das Grundwasser auswirken. Doch etwaige Aktivitäten können erst Jahre später nachgewiesen werden.

Welche gesetzlichen Vorgaben gelten?

An erster Stelle möchte ich die EG-Nitratrichtlinie nennen. Sie verfolgt das Ziel, Gewässerverunreinigungen aus landwirtschaftlichen Quellen zu verringern und vorzubeugen. Verbunden mit der EG-Wasserrahmenrichtlinie



Vor allem Grundwasser unter landwirtschaftlichen Flächen ist mit zu viel Nitrat belastet.

(EG-WRRRL) heißt das, dass der Grenzwert von 50 mg/l Nitrat im Grundwasser nicht überschritten werden darf. Das gelingt leider nicht flächendeckend. So wurde Deutschland wegen Nichtachtung bereits 2018 von der Europäischen Union verurteilt. Fakt ist: Es muss sofort gehandelt werden.

Wie ist es derzeit um den Nitratgehalt im Grundwasser bestellt?

Das repräsentative Messnetz für die Berichterstattung an die Europäische Umweltagentur zeigt, dass zirka 18% der Messstellen Nitratgehalte über 50 mg/l aufweisen; etwa ein Drittel der Messstellen in Einzugsgebieten mit intensiver landwirtschaftlicher Nutzung ist betroffen (siehe Grafik oben; Anm. der Redaktion). 1.200 Grundwasserkörper in Deutschland werden durch ein weiteres Messnetz bewertet. Ergebnis: 27% überschreiten den Grenzwert. Egal welches Messnetz, wir haben ein Problem! Unterscheiden muss man zwischen Trink- und Grundwasser. Hohe Nitratgehalte beeinträchtigen die Nutzung des Grundwassers als Trink-

Nitratbelastung des Grundwassers

- Guter Zustand (bis 50 mg Nitrat/Liter)
- Schlechter Zustand (über 50 mg Nitrat/Liter)



wasser. Ich möchte betonen: Unser Trinkwasser kann den Grenzwert in der Regel einhalten. Dafür sorgen die Wasserunternehmen in ganz Deutschland – jetzt und in der Zukunft.

Warum ist das Einhalten des Grenzwertes so wichtig? Weil Trinkwasser unser Lebensmittel Nr. 1 ist. Deshalb argumentiert ja nicht zuletzt auch die EG-WRRRL: „Wasser ist keine übliche Handelsware, sondern ein ererbtes Gut, das geschützt, verteidigt und entsprechend behandelt werden muss.“

Bauernverbände weisen den Vorwurf zurück, für überhöhte Nitrat-einträge verantwortlich zu sein.

Sie deuten stattdessen auf die kommunale Abwasserbeseitigung als Verursacher der Misere

... Es werden Vergleiche angestellt, die fachlich nicht sinnvoll sind, da verschiedene Wasserkörper betroffen sind. Der Nitrat-Überschuss auf landwirtschaftlichen Flächen stellt eine Gefährdung für das Grundwasser dar, aus dem wiederum Trinkwasser gewonnen wird. Das gereinigte Abwasser aus Kläranlagen wird in Flüsse eingeleitet; die darin transportierten Nitrat-Frachten haben so gut wie keine Auswirkung auf unser Grundwasser (siehe Kasten links unten; Anm. der Redaktion).

Welche Maßnahmen ergreifen Abwasserentsorger, um den Grenzwert einzuhalten?

Für Abwasserleitungen in Gewässer gelten strenge Regeln. Die meisten Kläranlagen bleiben weit unter den Grenzwerten. Für jede Einleitung wird eine wasserrechtliche Erlaubnis erteilt. Zudem muss der Entsorger Nachweise zur Auswirkung auf das Gewässer vorlegen. Auch zahlen Kläranlagenbetreiber eine Abwasserabgabe an den Staat: Deutschlandweit sind das rund 300 Mio. Euro im Jahr, die größtenteils in die Verbesserung der Umwelt investiert werden.

Wie gehen die Wasserversorger mit den Problemen um?

Sie sind sich der Sensibilität der Ressource bewusst. Daher arbeiten sie eng mit Kommunen und Landwirtschaft zusammen, um vor Ort praktikable Lösungen zu finden. Wir sprechen uns gegen alle Einträge und gefährliche Technologien (z. B. Fracking) aus, die unser Wasser nachhaltig gefährden können. Eins verlieren wir dabei nicht aus dem Blick: Wirtschaftliche Interessen dürfen nicht vor dem Wohl der Allgemeinheit stehen. Es gibt keinen Plan B für unsere Trinkwasserressource.

Welche Maßnahmen sind angedacht?

Nur durch klare, wirksame und verbindliche Regeln des Bundes und der Länder, die dann auch konsequent kontrolliert und bei Nichtachtung sanktioniert werden, sind die nationalen Ziele der EG-Nitratrichtlinie und der EG-Wasserrahmenrichtlinie erreichbar.

Weiterführende Beiträge finden Sie in unserer Multimedia-Spalte.

Bauernverband Schleswig-Holstein:

„Die Stickstoff- und Phosphoreinträge aus Kläranlagen und Kanalisation in Gewässer spielen [...] im gesamten Bundesgebiet im Vergleich mit den Einträgen aus der Landwirtschaft eine geringere Rolle und sollten nicht als hauptverantwortlich dargestellt werden.“

* Interessenverband der Wasserwirtschaft Bremen, Niedersachsen und Sachsen-Anhalt

Ein Tag im Leben eines Wasserwirtschaftlers

Berufe im Trinkwasserbereich

Die Wasserwirtschaft bietet attraktive Berufe in Hülle und Fülle. Dabei sind die Berufsbilder so unterschiedlich wie die Menschen, die hier arbeiten. Unsere Reporter begleiten in diesem Jahr vier Wasserwirtschaftler jeweils einen ganzen Tag lang. Heute: Stefan Mehr, künftiger Wassermeister aus Jessen.

Technische Berufe

- Fachkraft für Wasserversorgungstechnik
- Elektroniker für Energie- und Gebäudetechnik
- Anlagenmechaniker Fachrichtung Trinkwasserversorgungstechnik

WEITERBILDUNG

- Fachwirt/Techniker/Meister

STUDIENGÄNGE

- Bauingenieurwesen
- Wasserwirtschaft/ Siedlungswasserwirtschaft
- Umwelt- und Verfahrenstechnik
- Chemie/Physik/Biologie

NÜTZLICHE LINKS:

- berufenet.arbeitsagentur.de
- dwa.de
- Viele Verbände informieren über ihre freien Stellen auf den jeweiligen Homepages.



7.15 Uhr

Direkt nach dem Frühstück und der ersten Arbeitsberatung geht es ins „Herz“ des Wasserwerks Jessen – ein Prachtstück, das vor wenigen Jahren neu gebaut wurde. Stefan Mehr, der beim Zweckverband im Jahr 2007 seine Ausbildung zum Anlagentechniker begann, prüft auf seiner morgendlichen Runde alle wichtigen technischen Parameter – wie z.B. den pH-Wert des hier „produzierten“ Trinkwassers.



Granulate verschiedenster Art sind wichtige Bausteine bei der Aufbereitung des Rohwassers zu bestem Trinkwasser.

Nach dem Mittagessen geht es ins Wasserwerk Groß Naundorf. Heute stehen Wartung und Reinigung auf dem Programm. In der Leitstelle prüft Stefan Mehr zuerst die Prozesse der Wasseraufbereitung.



5.30 Uhr

Stefan Mehr ist kein Langschläfer. Um 5.30 Uhr klingelt der Wecker, denn um 7 Uhr ist Arbeitsbeginn im Wasserwerk Jessen.



9.00 Uhr

Eigenkontrolle ist wichtig! So versichern sich die Mitarbeiter ständig, dass die exzellente Qualität des Trinkwassers konstant bleibt.

Besuch in der Verwaltung. Hier wird alles lückenlos dokumentiert. Stefan Mehr: „Das ist das Tolle an meinem Beruf. Kein Tag ist wie der andere.“



11.13 Uhr



13.20 Uhr



13.44 Uhr

Es geht ans „Eingemachte“. Die Reinigung der Schlamm- und Rohwasserklappen ist komplexe Handarbeit und zeitaufwendig. Doch die beiden Fachmänner (li. Michael Grünwald) funktionieren perfekt im Team.



14.55 Uhr

Spaß muss sein! Diese Wasserwirtschaftler haben jede Menge davon – und sei es einfach nur beim Witzeln über unseren Reporter. Kurz vor vier ist Feierabend, doch nicht so ganz. Denn in dieser Woche hat Stefan Mehr Rufbereitschaft.



15.51 Uhr

STECKBRIEF

Stefan Mehr

Alter: 29, verheiratet
Wohnort: Kolonie bei Annaburg
Beruf: Anlagentechniker für Ver- und Entsorgungstechnik; Ausbildung zum Wassermeister
Hobbys: FFW Annaburg, Bayern München, Kreuzfahrten, Cocktails trinken
Lieblingssort: „Charles Bar“ in der Lutherstadt Wittenberg, ideal zum Cocktail trinken.
Rat an den Nachwuchs: „Macht Praktika, dann merkt ihr schnell wie abwechslungsreich unsere Arbeit ist.“

Für den Ernstfall Hausanschlussschacht stets freihalten



Ihr Hausanschlussschacht muss gut zugänglich sein. Foto: SPREE-PR/Wöhler

Ihr Hausanschlussschacht, auch Revisionschacht genannt, muss für Wartungen und mögliche Havarien frei zugänglich sein. Aber wissen Sie überhaupt, ob Sie einen haben und wo er sich befindet?

Nicht selten wissen die Immobilienbesitzer aber nicht, wo genau sich der Schacht befindet. Etwa, weil er beim Eigentümerwechsel unerwähnt blieb oder schlichtweg im Laufe der Jahre verschwunden ist – unter Blumenbeeten, Rasenflächen oder Erdhaufen. Selbst Überpflasterungen sind Mitarbeitern von Abwasserverbänden schon begegnet. Im Falle einer Havarie wird dann die Suche – oder das Freischaufeln – zum Geduldsspiel. Gelegentlich befinden sich Revisionschächte auch außerhalb von Grundstücken auf dem Gehweg.

Keine genaue Kenntnis

Dann nutzen die herbeigerufenen Handwerker den Hausanschlussschacht als Zugang für die Reparatur. Dazu muss er frei zugänglich sein.

→ **Tip: Ölen und bewegen Sie die Schrauben bei entsprechend verschlossene Schächten jährlich, um im Ernstfall ein zügiges Öffnen zu gewährleisten.**

KURZER DRAHT

Abwasser- und Wasserzweckverband Elbe-Fläming
Weizenberge 58
39261 Zerbst/Anhalt

AZV Möckern
Am Markt 10
39291 Möckern

Eigenbetrieb Wasser und Abwasser Gommern
Platz des Friedens 10
39245 Gommern

Bereitschaftsdienst Abwasser
Zerbst: Tel. 03923 610444
Möckern/Gommern: Tel. 039221 60937

Kundenservice der Heidewasser GmbH:
0391 2896868

Jetzt startet wieder die Gartensaison. Viele Besitzer von Wochenendgrundstücken haben eine Sammelgrube oder Kleinkläranlage errichtet, die sie regelmäßig entleeren lassen. Damit die Leerungen problemlos funktionieren, hat Ihnen die WAZ einige Hinweise zusammengestellt.



Eigenbetrieb Wasser und Abwasser der Einheitsgemeinde Gommern

Michael Hesse ist Bereichsleiter der Rakowski Dienstleistungen GmbH. Das Unternehmen transportiert Fäkalschlämme für den Eigenbetrieb Wasser und Abwasser der Einheitsgemeinde Gommern. Hesse rät Kunden mit dezentralen Anlagen, über den Anbau eines Übergabestützens nachzudenken. „Die Investition ist für die Grundstücksbesitzer überschaubar und bringt einige Vorteile mit sich.“

Flexible Terminvergabe

Der wichtigste: Die Abfuhr kann jederzeit stattfinden, auch wenn niemand



So bleiben Sie unbehelligt

Tipps, wie Sie die Abfuhr von Klärschlamm vereinfachen



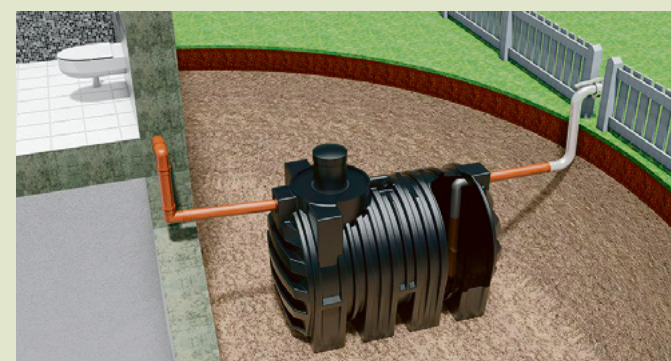
Michael Hesse, Bereichsleiter bei der Rakowski Dienstleistungen GmbH. Foto: privat

schwieriger anzutreffen sind. Zusätzlich entfallen mögliche „Nebenwirkungen“ der Abfuhr, wie Fahrspuren, Reste, die beim Abkoppeln aus den Schläuchen tropfen oder eine ramponierte Pflanze. „Das kann auch bei aller Umsicht mal passieren“, räumt Hesse ein. „Mit einem Übergabestützen bleibt der gesamte Vorgang vor dem Gartentor.“

Mehr Abfahren pro Stunde

Hesse wirbt ganz offen für solche

Einrichtungen. Und tatsächlich gibt es viele Verbände in Deutschland, die Übergabestützen sogar in ihrer Satzung vorschreiben. Aus gutem Grund: Die Unternehmen könnten deutlich zügiger arbeiten, wenn das Auslegen zum Teil dutzender Meter Schlauch minimiert würde. Mehr Abfahren wären zu schaffen, die Fixkosten sinken. Engpässe wie jene, die 2019 im Naherholungsgebiet Dannigkow entstanden sind, könnten vermieden werden.



Die Installation eines Übergabepunktes ist ohne größeren Aufwand möglich. Grafik: Archiv

Mit einem Übergabestützen braucht der Grundstücksbesitzer für die Leerung seiner Grube oder Kleinkläranlage nicht mehr anwesend zu sein.

Foto: Rakowski

Einfacher mit Vollmacht

Aber das Unternehmen wird auch selbst aktiv: Seit einiger Zeit haben die Männer auf den Saugwagen Vordrucke dabei, die sie den Kunden in die Hand drücken. „Wenn uns die Kunden diese Vollmacht ausfüllen, können wir künftig auch in Abwesenheit des Grundstücksbesitzers die Gruben und Kleinkläranlagen leeren“, erklärt Hesse.

Die Mitarbeiter werfen am Ende der Leerung den Entsorgungsbeleg mit der entsprechenden Mengenangabe in den Briefkasten.

Stabile Gebühren bis 2022

AWZ Elbe-Fläming steuert allerdings auf eine Erhöhung zu

Ihre Abwassergebühr im AWZ Elbe-Fläming bleibt weitere drei Jahre stabil! Dennoch gibt es ein „Aber“. Hier erfahren Sie, wie die Kalkulation für die kommenden Jahre aussieht.



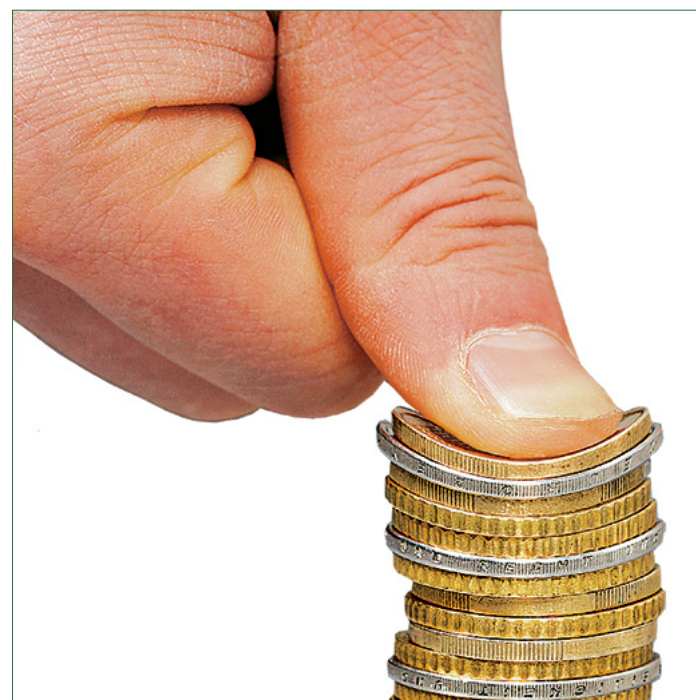
Hans-Jürgen Mewes Foto: SPREE-PR/Archiv

Für Hans-Jürgen Mewes hat jede Medaille auch eine Kehrseite. Die gute Nachricht schickt der Geschäftsführer der Heidewasser GmbH vorneweg: „Wir halten die Abwassergebühr für alle drei Entsorgungsarten stabil – die zentrale Entsorgung sowie die dezentrale über Sammelgruben und Kleinkläranlagen. Damit sind wir im vier-

ten Jahr in Folge auf gleichem Niveau und bleiben es bis Ende 2022.“ Doch er setzt hinzu: „Nach unseren Berechnungen kommen wir danach um eine Gebührenerhöhung nicht herum.“

Gute Gründe

Die Heidewasser GmbH hat seit vielen Jahren die Betriebsführung für den AWZ inne, dies umfasst auch die Kalkulation der Gebühren jeweils über drei Jahre. Am 1.1.2020 ist die aktuelle Periode gestartet. „Wir haben die letzte Kalkulationsperiode mit einem Überschuss abgeschlossen“, erläutert Mewes. Das habe mehrere Gründe: → konstant niedrige Zinsen, die bei Umschuldung und Neuaufnahme von Krediten die Kosten senken → eine positive Mengenentwicklung bei der Wasserentnahme (die Abwassergebühr wird auf deren Grundlage berechnet), sodass sich die Fixkosten auf größere Mengen verteilen. Und das, obwohl die Einwohnerzahl gesunken ist.



Der AWZ konnte einen Überschuss erarbeiten. Dieser fließt in die neue Kalkulationsperiode 2020 bis 2022 ein und puffert Kostensteigerungen ab. Foto: SPREE-PR/Rettsch

→ Das Betreiberentgelt für die Kläranlage in Zerbst konnte eingegrenzt werden.
→ Durch die verzögerte Fertigstellung der Überleitung sämtlicher Abwässer aus dem Einzugsgebiet der Kläranlage Hundeluft nach Coswig sind entsprechende Entgelte eingespart worden. „Diese Überschüsse, so schreibt es das Kommunale Abgabengesetz vor, müssen in die Kalkulation zurückfließen“, so Mewes. Der entstandene Puffer habe dazu geführt, dass die bereits nötige Gebührenerhöhung drei Jahre ausgesetzt werden könne. „Es ist aber in jedem Fall bis Ende 2022 aufgebraucht.“

Weniger Schultern

Als wesentliche Kostentreiber nennt der Geschäftsführer die steigenden Bau- und Instandhaltungskosten sowie die weiter sinkenden Einwohner-



zahlen. Dadurch nimmt die Zahl derer ab, die konstant anfallende Fixkosten schultern. Auch die Abfuhrkosten der dezentralen Entsorgung würden absehbar steigen.

Verantwortung wahrnehmen

„Wir haben eine Verantwortung für die zuverlässige Entsorgung von Abwasser. Deshalb müssen wir genügend finanzielle Mittel zur Verfügung haben, um die Erneuerung des Netzes und der technischen Anlagen bezahlen zu können“, macht Mewes deutlich. Den einfachen Weg, Investitionen auf die nächste Generation zu verlagern, sei keine Alternative.

Verantwortung in guten Händen

Verbandsversammlungen mit neuen Vertretern

In einigen Verbänden, die der Heidewasser GmbH ihre Betriebsführung übergeben haben, gab es personelle Veränderungen. Ein Überblick der neuen Mitglieder.

Horst Pötter, Vorsitzender der Verbandsversammlung des AZV Möckern

Der 63-Jährige gehört schon lange der Verbandsversammlung des AZV Möckern an. Nach dem Rücktritt des bisherigen Vorsitzenden Erhard Fischer fiel die Wahl auf Horst Pötter. Als Landmaschinen Schlosser-Meister leitet er den Bauhof der Stadt Burg. 1992 begann dort seine Arbeit, damals noch auf dem



Stellvertreterposten. Horst Pötter scheidet keine Verantwortung. In seiner Heimatgemeinde Rietzel gehört er seit 1990 dem Gemeinderat an, später dem Ortschaftsrat. Er kennt sich in sämtlichen kommunalen Belangen aus und hat die Abwasserentsorgung von Anfang an mit dem Bau der Anlagen und zentralen Netze begleitet.

Philipp Koch, Vorsitzender der Verbandsversammlung des AWZ Elbe-Fläming

Seit Mitte 2019 im Stadtrat von Zerbst und mit 22 Jahren einer der jüngsten Räte; nun der Vorsitz in der Verbandsversammlung: Philipp Koch kniet sich ohne Zögern in neue Aufgaben. Aber das überrascht kaum. Der DRK-Notfallsanitäter engagiert sich seit seinem 10. Lebensjahr bei der Freiwilligen Feuerwehr und



inzwischen auch für deren Nachwuchs. Ehrenamtliches Arbeiten gehört für ihn zum Leben dazu: „Ich engagiere mich kommunalpolitisch, weil es nichts bringt, nur zu meckern. Man muss sich aktiv für seine Meinung einsetzen.“ Die Themen des AWZ seien „rundum interessant“, er freue sich über die neue Aufgabe.

WASSERCHINESISCH Druckentwässerung



Bei der Druckentwässerung fördern kleine Hauspumpstationen das Abwasser einzelner Häuser oder ganzer Blocks in ein Druckrohrnetz. Anschließend wird das gesammelte Schmutzwasser unter Druck zur nächsten Kläranlage befördert und weiterverarbeitet.

Stimmen aus
der Wasserwirtschaft
Sachsen-Anhalts:

Preisdruck von allen Seiten

Gesetzesvorgaben
und Rahmenbedingungen
bestimmen Gebührenhöhe!



Andreas Beyer
Geschäftsführer WAZV „Bode-Wipper“: „Es muss gehandelt werden – und zwar auf politischer Ebene. Die Verschuldungsquote der Verbände wird zunehmen, sollten Vorschläge zur zukunftsorientierten Finanzierung weiter auf Ablehnung stoßen.“



Andreas Dittmann
Vorstand Abwasserbeseitigung Weibelfs-AöR: „Um die zu erwartenden Kostenerhöhungen möglichst niedrig zu halten, arbeiten wir und auch andere Entsorger im Klärschlammnetzwerk Nordost der Deutschen Vereinigung für Wasser, Abwasser und Abfall e. V. aktiv mit.“



Achim Grossmann
Geschäftsführer AVH „Untere Ohre“: „Selbstorganisation in der Wasserwirtschaft ist wichtig, um gemeinsam Lösungen zu finden und bei der Durchsetzung der eigenen Interessen mit einer Stimme zu sprechen. Dazu dienen Dachverbände wie DWA, DVGW und Wasserverbandstag e. V.“



Franz-Xaver Kunert
Geschäftsführer ZWA Bad Dürrenberg: „Um den drastisch steigenden Bau- und Allgemeinkosten kundentorientiert zu begegnen, sind Kooperationen – egal ob in gemeinschaftlichen Baumaßnahmen oder der alltäglichen Arbeit – sinnvoll.“



Evelin Silbermann
Geschäftsführerin AZV „Aller-Ohre“ Behnsdorf: „Unser kleiner Verband hat für die Klärschlammproblematik eine individuelle Lösung gefunden. Wir haben eine Klärschlammvererdungsanlage gebaut.“



Hans-Jürgen Mewes
Geschäftsführer Heidewasser GmbH: „Kommunale Ver- und Entsorger arbeiten nicht gewinnorientiert. Sie sind einzig der Daseinsvorsorge verpflichtet. Daher sind wir keine Konkurrenten, sondern Mitstreiter, die gemeinsam für ihre Interessen einstehen.“

Fotos (6): SPREE-PR

Der Preis ist heiß. So empfinden viele derzeit die Entwicklung der Strom-, Bau- und Benzinrenten. Angesichts dieser Rahmenbedingungen wird das Urteil über die Trink- bzw. Abwassergebühren oftmals (vor)schnell gefällt. Die Redaktion informiert darüber, wie sich Preise, Entgelte und Gebühren in der Wasserwirtschaft zusammensetzen.

Die Gesetzgebung – hier das Kommunalabgabengesetz des Landes Sachsen-Anhalt (KAG-LSA) – schreibt vor, dass die kommunalen Wasser- und Abwasserverbände kostendeckend arbeiten müssen. Das heißt: Die Summe der Ausgaben muss der Summe der Einnahmen entsprechen (siehe Grafik). Sie sind also keine an maximalem Gewinn orientierten Konzerne. Vielmehr sind sie öffentlich-rechtliche Unternehmen, welche die Städte und Gemeinden zum Zwecke der Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung gegründet haben. An erster Stelle steht die Erfüllung dieser Aufgaben. Damit sind die Rahmenbedingungen für die Berechnung der Trink- und Abwassergebühren gegeben.

Einnahmen gleich Ausgaben

Die Einnahmen aus Grundgebühr und Mengengebühr müssen den Aufwand für die tägliche Versorgung mit frischem Nass und für die Entsorgung des Abwassers decken. Dabei ist die Grundgebühr ein monatlich fester Betrag, welcher die Kosten für die Bereitstellung der Ver- und Entsorgungsanlagen beinhaltet. Berechnet wird diese Gebühr in Abhängigkeit der Größe des Trinkwasserzählers oder der Wohneinheiten. Die Mengengebühr hingegen ist ein variabler, sich auf den tatsächlichen Wasserverbrauch beziehender Betrag. Die Auflistung der Kosten ist hingegen

etwas länger. Diese lassen sich im Wesentlichen in Betriebskosten (auch laufende Kosten oder ansatzfähige Kosten genannt), kalkulatorische Zinsen und kalkulatorische Abschreibungen unterteilen (siehe unten Mitte). Bleibt festzuhalten: Die kommunalen Unternehmen tragen enge Korsetts bei ihrer anspruchsvollen Aufgabe, die Bevölkerung kontinuierlich mit qualitativ hochwertigem Trinkwasser zu versorgen und einen einwandfreien Ablauf der Abwasserbeseitigung zu gewährleisten.

Zukunftsmusik

Unsere kommunalen Ver- und Entsorger arbeiten nicht nur kostendeckend, sondern auch innovativ, um Kosten einzusparen. Dennoch geht die Tendenz Richtung flächendeckender Kostensteigerung, um in Anbetracht gesellschaftspolitischer Entwicklungen (wie steigende Betriebskosten, novellierte Gesetzesverordnungen) betriebswirtschaftlich gesehen weiterhin effizient arbeiten und die Qualität stabil halten zu können. Die Gebühren werden aufgrund von Preissteigerungen (Erhöhung der Strom-, Bau- und Personalkosten), der Verbrauchsmengen (geändertes Verbraucherverhalten, Rückgang der Einwohnerzahlen, Änderungen im gewerblichen sowie industriellen Verbrauch) und der geänderten gesetzlichen Grundlagen schrittweise steigen. Für kontinuierliche Effektivität benötigen die Ver- und Entsorger mehr Handlungsspielraum in Bezug auf das KAG-LSA, welches den Rechtsrahmen für die Kalkulationen darstellt (siehe Kasten u. li.). Dennoch scheint es, als reagiere die Landesregierung auf Vorschläge zur zukunftsorien-

tierten Finanzierung seitens der kommunalen Unternehmen mit Ablehnung, da diese mit einer Gebühren- bzw. Beitragserhöhung des Abgabepflichtigen einhergehen und ebendiese Thematik in der aktuellen politischen Diskussion als sensible Angelegenheit eingestuft wird. Weiterhin sind derzeit günstigere Zinsen trügerisch und verleiten zu Fehlförderungen. Ergo: Der Verschuldungsgrad der kommunalen Aufgabenträger wird steigen. Daher fordern die Herausgeber dieser Zeitung: Die Politik muss aktiv werden und eingreifen!

Sorgenkind Klärschlamm

Zum Beispiel: Kaum ein Thema hat die Abwasserentsorger Deutschlands in den letzten Jahren so sehr beschäftigt wie der Klärschlamm. Die Bundesregierung hat die landwirtschaftliche Verwertung mittelfristig beendet (Ausstieg aus der landwirtschaftlichen Verwertung im aktuellen Koalitionsvertrag der CDU/CSU und SPD beschlossen). Doch scheint es am politischen Willen und an konkreten Vorgaben zu mangeln, wie die Entsorger den Klärschlamm künftig „behandeln“ sollen, ohne die Gebühren drastisch erhöhen zu müssen. Denn alternative Entsorgungsmethoden gehen richtig ins Geld. Schon 2019 hatten sich die Kosten für die Entsorgung von Klärschlamm für einige Aufgabenträger im Vergleich zum Vorjahr vervielfacht. Klärschlamm entsorgung stellt bereits heute den Hauptfaktor für steigende Abwassergebühren dar. Somit stehen die kommunalen Unternehmen vor einem großen Dilemma, wollen sie die Leistungen für ihre Kunden doch auch künftig bezahlbar gestalten. Daher ist es wichtig, schon jetzt Lösungskonzepte zu erarbeiten, welcher Entsorgungsweg für die einzelnen Entsorgungsgebiete vernünftig und wirtschaftlich ist. Diese Problematik betrifft alle Aufgabenträger, weshalb wirtschaftliche Lösungen nur im Verbund realisiert werden können. Kostensteigerungen können durch Innovationen, wie beispielsweise durch Eigenenergieproduktion auf Kläranlagen, abgedämpft werden (mehr dazu: siehe Kasten rechts).



Glas 1 verdeutlicht, welche Ausgaben die Unternehmen bei der Erledigung ihrer Aufgaben als Trinkwasserver- und Abwasserentsorger immer berücksichtigen müssen.

Glas 2 zeigt, wie sie diese Kosten decken müssen – nämlich aus den Grund- und den Mengengebühren, die die Kunden zahlen.

Betriebskosten*

- Materialaufwand (Roh-, Hilfs-, Betriebsstoffe; bezogene Leistungen)
- Personalaufwand (Löhne und Gehälter; Sozialabgaben, Beiträge zu Berufsverbänden)
- Sonstige betriebliche Aufwendungen (z. B.: EDV, KFZ-Kosten, Versicherungen)
- Steuern von Einkommen und Ertrag (Körperschafts- und Gewerbesteuern)
- Sonstige Steuern

Kommunalabgabengesetz (KAG-LSA)

Auszug aus dem Kommunalabgabengesetz Land Sachsen-Anhalt (in der Fassung der Bekanntmachung vom 13. Dezember 1996)

§ 5 Benutzungsgebühren

(1) Landkreise und Gemeinden erheben

als Gegenleistung die für die Inanspruchnahme öffentlicher Entrichtungen erforderlichen Benutzungsgebühren [...]. Das Gebührenaufkommen soll die Kosten der jeweiligen Einrichtung decken, jedoch nicht überschreiten; [...].



Was ist Klärschlamm?

Klärschlamm ist ein Abfallprodukt der abgeschlossenen Behandlung von Abwasser in Kläranlagen. Das gereinigte Abwasser wird in Gewässer eingeleitet und übrig bleibt der sogenannte Klärschlamm. Er besteht aus Wasser sowie aus organischen/mineralischen Stoffen und liegt in gelöster oder fester Form vor.

Welche Regelungen gelten für die Klärschlamm entsorgung in Deutschland?

Im Klärschlamm befinden sich sämtliche „Abfälle“ aus der Abwasserbehandlung. Mit der deutschen Klärschlammverordnung (AbfKlärV) wird dessen Verwertung geregelt, um den Eintrag von Schadstoffen auf ein umwelttoxikologisch unbedenkliches Maß zu reduzieren (Grenzwerte, Nachweispflichten, Einsatzgrenzen). Die ordnungsgemäße landwirtschaftliche Verwertung von Klärschlamm wird zudem durch das Düngemittelrecht ergänzt. Bis vor wenigen Jahren wurden die Schlämme größtenteils als Dünger in der Landwirtschaft verwendet. Rechtliche Veränderungen haben zur Einschränkung der landwirtschaftlichen Klärschlammnutzung beigetragen: Seit 2015 gelten die Grenzwerte des Dün-

gerechts für als Düngemittel verwendeten Klärschlamm. 2017 kam es zur Novellierung der Klärschlammverordnung, sodass Klärschlamm nur noch bis 2029 bzw. 2032 (je nach Einwohneranzahl) bodenbezogen verwertet werden darf. Klärschlamm, der mindestens 20 Gramm Phosphor pro Kilogramm Trockenmasse enthält, sowie Asche aus der Verbrennung müssen einer Phosphorrückgewinnung unterzogen werden, um diese Ressource zu erhalten. Im Zuge dessen wurde auch die Düngemittelverordnung aktualisiert und verschärft (EU-Nitratreichtlinie; siehe hierzu Seite 2).

Welche Auswirkungen hat das auf die Abwasserentsorger?

Die künftige Behandlung und Entsorgung betrifft alle Kläranlagenbetreiber. Neue Techniken müssen entwickelt und etabliert werden. Entsorgungswege müssen angepasst und den sich ändernden Kosten angeglichen werden. Die Verwertung auf oder im Boden hat sich innerhalb der letzten 10 Jahre halbiert und der verbrannte Anteil ist gleichzeitig um etwa 20% gestiegen. Allerdings scheinen vielerorts die Kapazitätsgrenzen für die Verbrennung erreicht zu sein. Novellierte Gesetzgebun-

gen erschweren die Entsorgung des Klärschlammes zusehends. Bald schon darf der Klärschlamm gar nicht mehr in der Landwirtschaft ausgebracht werden und Klärwerke müssen den seltenen Rohstoff Phosphor aus dem Klärschlamm zurückgewinnen – was in der Konsequenz bedeutet, dass Klärschlamm verbrannt werden muss. Doch die Technik steckt noch in den Kinderschuhen. Alternative Entsorgungsmöglichkeiten gibt es derzeit nur wenige, was dazu geführt hat, dass die Preise explodiert sind (teilweise 3-5-fache Entsorgungskosten, die die Abwassergebühren in die Höhe treiben). Vereinfacht wird die Rückgewinnung in sogenannten Monoverbrennungsanlagen, in denen ausschließlich Klärschlamm verheizt wird – allerdings sind diese noch rar gesät. Im gesamten Bundesgebiet suchen Klärwerke nach Lösungen, um den kommunalen Klärschlamm vorschriftsgemäß und so kostengünstig wie möglich zu entsorgen. Denn letztlich müssen die Mehrkosten, die Abwasserverbände allein nicht mehr tragen können, auf die Kunden umgelagert werden. Daher fordern die Aufgabenträger staatliche Unterstützung durch Förderprogramme des Landes, die auch ein entsprechendes Budget ausweisen.

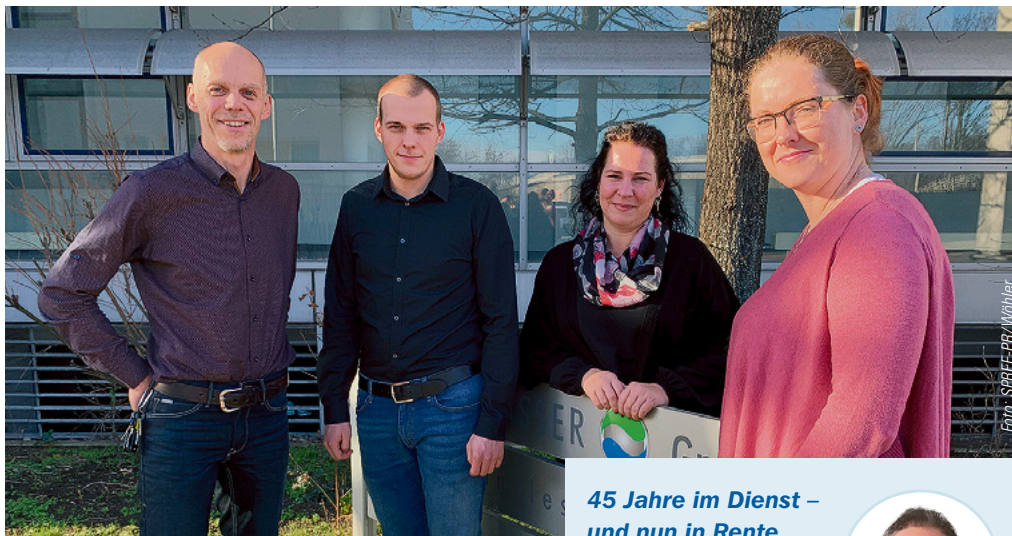
Neue Gesichter bei Ihrem Wasserversorger

Ansprechpartner für spezielle Fragen haben sich geändert

Mit Beginn des neuen Jahres hat sich einiges an den Türschildern im Verwaltungsgebäude der Heidewasser GmbH in Magdeburg verändert. Die WAZ stellt die neuen Kollegen an Bord kurz vor.

Thomas Heinemann übernimmt die Aufgaben von Günter Kantner als Leiter Ingenieurdienste. Der 47-Jährige ist seit 1998 im Unternehmen – „das hat mir den Umstieg erheblich erleichtert“, betont Thomas Heinemann. „Zu 80 Prozent wusste ich, worauf ich mich einlasse, 20 Prozent spüre ich jetzt am eigenen Leib“, scherzt der Magdeburger optimistisch. Er sehe sich nicht in der Rolle desjenigen, der alles besser weiß. „Ich wirke ins Team unterstützend und begleitend, so, wie es auch Günter Kantner gehalten hat. Wir erarbeiten Entscheidungen gemeinsam.“ Es seien große Fußstapfen, die es nun zu füllen gelte. Thomas Heinemann hat Wasserwirtschaft studiert und war bis Ende 2019 mit der Aufgabe der Netzberechnung betraut.

Sebastian Hecker verstärkt das Team der Bauleiter, die sämtliche Baumaßnahmen am Trinkwassernetz und den technischen Anlagen planen und koordinieren. Hinzu kommen die Instandhaltungen von Schmutzwasseranlagen jener Abwasserzweckverbände, für die die Heidewasser GmbH die Betriebsführung übernommen hat. Der 28-Jährige ist wie seine Kollegen täglich auf den Baustellen im Versorgungsgebiet unter-



Von links: Thomas Heinemann hat eine neue Aufgabe inne, Sebastian Hecker, Heike Henning und Melanie Niemann sind neu im Team der Heidewasser GmbH.

wegs. Sebastian Hecker arbeitet parallel an seiner Masterarbeit: „Ich beschäftige mich mit der Frage, ob und wie Teichkläranlagen weiterhin betrieben werden können.“

Heike Henning, seit Juli 2019 in der Einarbeitung, kümmert sich um die Sicherung der Leitungsrechte. Sie folgt auf Detlef Mundt, der Ende des Jahres in Rente gegangen ist. Die 47-Jährige spricht ihre Begeisterung vom neuen Job offen an: „Hier herrscht ein sehr gutes Klima unter den Mitarbeitern. Ich hatte keine Probleme, anzukommen.“ Die erfahrene Rechtsanwalts- und Notarfachangestellte suchte nach einer neuen Herausforderung und fand diese bei der Heidewasser GmbH.

„Ich wollte mich noch einmal beruflich verändern. Die Stelle als Sachbearbeiterin für Leitungsrechte war wie gemacht, um mein vorhandenes Wissen durch meine Ausbildung und die zehnjährige Tätigkeit in einer Rechtsanwaltskanzlei anwenden zu können.“

Melanie Niemann arbeitet im IT-Team des Unternehmens. Ihre Aufgaben sind breit gefächert: Die 36-Jährige kümmert sich darum, dass alle Mitarbeiter der Heidewasser GmbH zuverlässig an ihren Rechnern arbeiten können, die Daten sicher sind vor externen Zugriffen und am Ende

45 Jahre im Dienst – und nun in Rente

Wolfgang Ittner war zuletzt im IT-Management des Unternehmens tätig. „Eine interessante, anspruchsvolle Arbeit, bei der ich langfristig Projekte umsetzen



Wolfgang Ittner.
Foto: Archiv



konnte“, resümierte der 65-Jährige Ende 2019 in einem Gespräch mit der WAZ. „Ich danke, ich lasse für nachrückende Kollegen etwas Funktionierendes zurück.“

zuverlässig archiviert werden. Dabei muss die gelernte Informatikkaufräuerin etwa zehn spezielle Systeme im Blick haben: Solche für die Überwachung von Pumpen und Anlagen, für die Tablets der Monteure, die darauf Störungen, Zählerwechsel und Reparaturen dokumentieren oder Programme für die Verwaltung, z.B. zur Kostenplanung. Melanie Niemann wohnt in Ziepel und hat ihren neuen Job direkt nach ihrer Elternzeit angetreten.

Keine Poolbefüllung mehr mit Standrohr

Die Heidewasser GmbH gibt keine Standrohre mehr zum Befüllen von Poolanlagen heraus. Wie das Unternehmen



Alexander Schuppan
Foto: SPREE-PR/Petsch

mitteilt, häuften sich die unsachgemäßen Anwendungen. Dadurch kam es beim Befüllen, bei dem in sehr kurzer Zeit eine hohe Wassermenge abgenommen wird, zu Trübungen und Druckmangel im Trinkwassernetz. „Die Auswirkungen verursachten Folgearbeiten am Leitungsnetz und ein Ärgernis bei dem Nutzer des Standrohres als auch bei den betroffenen Anwohnern im Umfeld“, erklärt Alexander Schuppan, Leiter Dispatching/Technisches Controlling bei der Heidewasser GmbH.

Hinzu komme, dass mit derartigen kurzfristigen Nutzungen keine Genehmigung zur Aufstellung im öffentlichen Verkehrsraum durch die zuständige Behörde vorliege, erläutert Schuppan. „Somit schließt sich eine rein private Nutzung von Standrohren auch aus diesem rechtlichen Grund aus.“



Angeschlossenes Standrohr.
Foto: Archiv

Wechsel-Plan für das II. Quartal 2020

Bereich Haldensleben	April	Mai	Juni
Flechtingen	197		
Oebisf./Weferl.OT Bösdorf		5	
Oebisf./Weferl.OT Döhren		2	
Oebisf./Weferl.OT Etingen		4	
Oebisf./Weferl.OT Everingen		1	
Oebisf./Weferl.OT Hödingen		3	
Oebisf./Weferl.OT Kathendorf		5	
Oebisf./Weferl.OT Klinze		2	
Oebisf./Weferl.OT Lockstedt		2	
Oebisf./Weferl.OT Maschenhorst		8	
Oebisf./Weferl.OT Rätzlingen		17	
Oebisf./Weferl.OT Ribbensdorf		29	
Oebisf./Weferl.OT Schwanefeld		1	
Oebisf./Weferl.OT Seggerde		2	
Oebisf./Weferl.OT Siestedt		32	
Oebisf./Weferl.OT Walbeck		190	
Oebisf./Weferl.OT Weferlingen		62	
Bereich Haldensleben Gesamt	197	190	175

Mehr digitale Meldungen

Kundenportal wird immer beliebter

Danke, liebe Kunden! Virginia Köhler, Leiterin Kundenservice der Heidewasser GmbH, ist dieser Satz sehr wichtig. Denn die Erstellung der Jahresverbrauchsabrechnung 2019 ging weitgehend unproblematisch über die Bühne – vor allem deshalb, weil die Kunden ihre Zählerstände zuverlässig und pünktlich gemeldet haben.

„Besonders die digitale Meldung über das Kundenportal und das Zählerstandsportal erleichtern uns die Arbeit enorm“, erklärt Virginia Köhler. Die Zahl der Nutzer dieser digitalen Lösungen steige von Jahr zu Jahr. „Aber natürlich wollen wir noch mehr Kunden motivieren, sich im Kundenportal zu registrieren.“ Vorteil: Nach der einmaligen Regis-

trierung haben die Kunden jederzeit Zugriff auf ihre Verbrauchsdaten, können Abschläge anpassen und ihre Stammdaten einfach und schnell zur Aktualisierung melden.

Bitte nicht doppelt melden

Nach wie vor gehen tausende Zählerstandmeldungen über die Selbstablesekarten ein – und die allermeisten können auch berücksichtigt werden, da sie innerhalb der gesetzten Frist einlaufen. „Es freut uns, dass dabei die Zähler, die ihren Zählerstand doppelt melden, z.B. über die Karte und per Mail oder über unsere Portale, weiter abgenommen hat“, erläutert Virginia Köhler weiter. Denn solche Doppelmeldungen bereiteten den Mitarbeitern unnötigen Aufwand.

KURZER DRAHT

Kundenservice: 0391 2896868

Servicezeiten

Mo.–Do.: 7–17 Uhr und Fr.: 7–15 Uhr
außerhalb der Servicezeiten:

Bereitschaftsdienst Trinkwasser

Tel.: 039207 95090

Heidewasser GmbH

An der Steinkuhle 2
39128 Magdeburg
Tel.: **0391 289680**
Fax: **0391 2896899**

Wasserzählerwechselplan
www.heidewasser.de/de/wasserzaehlerwechselplan.html

E-Mail: info@heidewasser.de

www.heidewasser.de

Meisterbereich

Haldensleben
Satueller Straße 31
39340 Haldensleben
Tel.: **03904 45075**
Fax: **03904 720524**

Öffnungszeiten:

Mo–Do: 7–16 Uhr
Fr: 7–13 Uhr